Büchertisch

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **4 (1942)**

Heft 9

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Büchertisch.

Schweizer Volkskunst. 72 Tafeln nach Aufnahmen von R. Spreng, mit einer Einleitung von Lucas Lichtenhahn und einer Abhandlung «Ueber die Ursprünge der Schweizer Volkskunst» von *Titus Burckhardt.* Urs Graf Verlag, Basel, 1941. Preis Fr. 21.—.

Es ist merkwürdig, uns heute fast unbegreiflich, wie lange Volkskunde und Kunstgeschichte zu ihrem eigenen Schaden die volkstümliche Kunst vernachlässigt haben. Umso erfreulicher ist es, dass man sich nun auch bei uns allen Ernstes bemüht, das Versäumte nachzuholen, die Werke der Volkskunst zu erschliessen und zum Wesen dieser Kunst vorzudringen. Wenn auch die Meinungen der führenden Forscher über Wesen und Begriff der Volkskunst noch weit auseinandergehen, so hat heute doch jeder erkannt, dass sie nicht bloss ein Abklatsch, eine geringwertige Nachahmung der sogenannten hohen Kunst ist. Man begnügt sich nicht mehr, das Verhältnis der beiden mit ein paar summarischen Gegenüberstellungen, wie Stilkunst-Volkskunst, persönliche Kunst-unpersönliche Kunst, Stadtkunst-Bauernkunst usw. abzutun. Glücklicherweise hat man erkannt, dass Volkskunst und «hohe Kunst» weniger graduell verschieden sind, als vielmehr verschiedene Aufgaben haben.

Das vorliegende, von Titus Bruckhardt herausgegebene Werk will nicht eine Gesamtdarstellung des äusserst vielfältigen Volkskunstgutes der Schweiz sein, wie sie vor bald zwei Jahrzehnten Daniel Baud-Bovy versuchte; in kluger und sehr eindrücklicher Weise beschränkt es sich auf eine treffliche Auswahl von typischen Werken, die in technisch unübertrefflicher Art wiedergegeben werden. In der kurzen, aber gehaltvollen Einleitung gibt Lucas Lichtenhahn, unter Anlehnung an die von ihm im vergangenen Jahr betreute schöne Volkskunstausstellung in Basel, einen Ueberblick über die einzelnen dort vertretenen Sachgebiete. In einer glänzend geschriebenen Abhandlung führt der Herausgeber, Titus Burckhardt, zu den Ursprüngen der Volkskunst. Wesentliche neue Gesichtspunkte zur Erkenntnis unserer Volkskunst werden erschlossen, und tiefe kosmische und religiöse Zusammenhänge eröffnen sich in den einzelnen Abschnitten von den ursprünglichen Zierarten, z. B. dem Rad und seinen vielfältigen verwandten Formen, von den Masken, von der Kunst der Hirten, besonders der Appenzeller Senntum-Malerei, von den bäurischen Zierschriften, vom Schmuck des bäurischen Möbels mit der ihm eigenen Traditionsgebundenheit und vom volkstümlichen Handwerk, der Weberei und Töpferei. — Den Text begleiten und erläutern viele, von Max Schray sorgfältig ausgeführte Zeichnungen. Ein willkommenes Buch, das zum Nachdenken anregt und dessen prächtige Bilder man immer wieder mit Genuss betrachtet. E. B.